Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 8 — Dienstag, den 11. Januar — 1898

Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die offiziösen „Berl. Polit. Nachr." schreiben:

„Wenngleich sicherlich immer noch nicht die Beitragsentrichtung für die Invaliditäts- und Altersversicherung so erfolgt, daß die Marken in der ganzen, vom Gesetz vorgeschriebenen Zahl zur Einklebung in die Quittungskarten gelangen, so darf doch festgestellt werden, daß die Verhältnisse sich in dieser Beziehung von Jahr zu Jahr bessern. Die Zahl der Beiträge ist allmählich von 427 182 950 im Jahre 1891 auf 479 512 097 im Jahre 1896 gestiegen. Diese Steigerung hätte aber recht gut durch eine Vermehrung der Zahl der versicherten Personen hervorgerufen werden können. Jedoch ist auch die Zahl der Beiträge, welche im Durchschnitt auf den Kopf der versicherungspflichtigen Personen entrichtet ist, von Jahr zu Jahr höher geworden. Im Jahre 1891 betrug diese Zahl noch 39,7, im Jahre 1896 aber schon 43,0. Die höchste Zahl, die in dieser Beziehung erreicht werden könnte, wäre 52, da für jede Woche im Kalenderjahr ein Beitrag entrichtet werden kann, obschon das Versicherungsjahr selbst nur 47 Wochen umfaßt. Jedoch werden diese Zahlen wohl nie erreicht werden, weil nicht von allen Versicherten das ganze Jahr hindurch gearbeitet wird, in einzelnen Berufszweigen dies sogar nicht möglich ist.

Jedenfalls geht aus der Zahl der Beiträge hervor, daß die Arbeitsgelegenheit in Deutschland sich im Laufe der neunziger Jahre nicht vermindert hat. Ebenso erfreulich ist ein Schluß, den man aus einem Vergleich der durchschnittlichen Höhe des in den verschiedenen Jahren gezahlten Wochenbeitrages ziehen kann. Diese durchschnittliche Höhe stellte sich im Jahre 1891 auf 20,81 Pfennige und stieg stetig so, daß sie im Jahre 1896 sich auf 21,17 Pfennige belief. Die Wochenbeiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung werden in vier Lohnklassen erhoben, welche nach der Höhe der Löhne abgestuft sind. Aus dieser Steigerung geht demgemäß zur Evidenz hervor, daß die in Deutschland an die Arbeiterschaft gezahlten Löhne sich im Allgemeinen gehoben haben. Es sind das zwei recht erfreuliche Thatsachen, welche sich mit Bezug auf die Arbeits- und Arbeiterverhältnisse aus den Zahlen der Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten ergeben."

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar.

Der Kaiser, welcher am Sterbetage seiner Großmutter, der Kaiserin Augusta, das Charlottenburger Mausoleum besuchte und hierauf im Reichskanzlerpalais zu Berlin den Vortrag des Fürsten Hohenlohe hörte, nahm Sonnabend Morgen im Neuen Palais die Vorträge des Generalstabschefs Grafen Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke entgegen. Später hielt der Kaiser eine Hasenjagd bei Potsdam ab.

Der Kaiser hat auf das Neujahrs-Glückwunsch-Schreiben des Berliner Magistrats an diesen zu Händen des Oberbürgermeisters Zelle die nachfolgende Antwort gelangen lassen: „Der Magistrat meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin hat mich mit freundlichen Glückwünschen in das neue Jahr begleitet und zugleich treuen Segenswünschen für die Meerfahrt meines Bruders, des Prinzen Heinrich von Preußen, Ausdruck gegeben. Ich bin hierdurch aufs Angenehmste berührt worden und spreche dem Magistrat meinen Dank dafür aus. Wenn in der Adresse darauf hingewiesen, daß es mir in dem begonnenen Jahre vergönnt sein wird, auf einen zehnjährigen Zeitraum meiner Regierung zurückzublicken, so erfüllt auch mich die Aussicht mit Freude und Dank gegen Gott. Im Vertrauen auf seine Gnade werde ich auch ferner bestrebt sein, der stetig fortschreitenden Entwickelung auf allen Gebieten des Volkslebens friedliche Bahnen zu weisen und das von dem hehren Begründer des deutschen Reiches überkommene Erbe meinem Volke fest und unverrückt zu erhalten. Ich rechne auf die patriotische Unterstützung aller königstreuen Elemente des Vaterlandes."

Die Kaiserin hat am Sonnabend eine kleine Ausfahrt im Garten des Neuen Palais bei Potsdam gemacht, ein Zeichen, daß das Befinden jetzt ein günstigeres ist.

Für die Uebersiedelung des Hoflagers von Potsdam nach Berlin ist vom Kaiser nunmehr der 15. Januar festgesetzt worden. Damit entfallen alle Combinationen, die an die Verzögerung der Uebersiedelung nach Berlin geknüpft wurden. Es war nämlich u. a. behauptet worden, der Kaiser sei über den Beschluß der Berliner Stadtverordneten, den Märzgefallenen einen Denkstein zu errichten, höchst ungehalten und entschlossen, während des laufenden Winters das Hoflager überhaupt nicht nach Berlin zu verlegen, falls der Magistrat dem Stadtverordnetenbeschlusse beitreten sollte. Selbstverständlich beruht diese Darstellung auf freier Erfindung wird aber am besten durch die Thatsache widerlegt, daß der kaiserliche Hof vom 15. d. Mts. ab in Berlin residiren wird. Daß die Uebersiedelung in diesem Jahre später als sonst erfolgt, hängt mit dem Gesundheitszustande der Kaiserin zusammen. Da dieser nun nichts mehr zu wünschen übrig läßt, ist auch der Termin für die Verlegung des Hoflagers unverzüglich festgesetzt worden. Bemerkt sei übrigens noch, daß auch Pariser Blätter von einer tief gehenden Verstimmung des Kaisers gegen die Beschlüsse der Stadt Berlin und gegen die städtische Verwaltung sprechen, von der aber in der That nicht die Rede ist.

Ueber eine Begegnung des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm, welche, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, in Kopenhagen, und zwar im April d. J. anläßlich des 80. Geburtstages König Christians stattfinden sollte, ist in informirten Kreisen Dänemarks bisher nichts bekannt geworden. Der Geburtstag des greisen Königs fällt überdies auf den Charfreitag.

Einen Besuch der englischen Königin in Deutschland kündigt die Westminster Gazette an. Es sei möglich, daß die Königin Viktoria die Rückreise von der Riviera nach England durch Deutschland nehme. In dem Falle werde die Königin dem Kaiserpaar einen Besuch in Potsdam abstatten und der Hochzeit ihres ältesten Urenkelkindes, der Prinzessin Feodora von Meiningen, mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß beiwohnen. Wenn die Königin sich entschließt, Potsdam zu besuchen, wird sie in Babelsberg wohnen.

Aus Anlaß des Todes des österreichischen Feldzeugmeisters v. Schönfeld ließ Kaiser Wilhelm eine Beileidskundgebung nach Wien senden und anzeigen, daß an der Beisetzung der Generaladjutant v. Plessen und der Kommandeur des Kaiser Franzregiments theilnehmen werden.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck läßt sich fortlaufend Günstiges melden. Die falschen Alarmnachrichten sollen dazu beigetragen haben, die gute Laune des Altreichskanzlers zu erhöhen. Wenn er auch vorwiegend von dem bequemen Krankensessel Gebrauch macht, so ist er keineswegs, wie vielfach angenommen wird, dauern daran gefesselt.

Wie Berliner Morgenblätter melden, antwortete Fürst Bismarck einem alten italienischen Freunde der sich nach seinem Befinden erkundigt hatte, telegraphisch Folgendes: „Ich danke, ich leide an Gelenkschmerzen, sonst geht's gut.

Zur chinesischen Frage wird gemeldet: Nachdem der Vertrag zwischen Deutschland und China bezüglich Abtretung der Kiaotschau-Bucht perfekt geworden ist, wird nunmehr der Reichskanzler an die gesetzgebenden Körperschaften mit einer Nachtragsforderung herantreten, um die nothwendigen Neueinrichtungen, Verbesserungen etc. in dem neuen deutschen Hafen vornehmen zu können. Daß diese Nachtragsforderung vom Reichstage mit großer Mehrheit angenommen werden wird, steht außer Frage. — Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Kiaotschau, Admiral Diederichs, will die genaue Vermessung des Hafens in den nächsten Wochen vornehmen lassen. Es schweben z. Z. noch darüber Verhandlungen, ob das Vermessungsschiff „Möwe" damit beauftragt werden wird, oder ob ein besonderes Vermessungs-Detachement von Kiel resp. Wilhelmshaven aus nach Kiaotschau beordert werden wird. — Die englischen Blätter suchen es, um ihrem Aerger wenigstens einigermaßen Luft zu machen, so darzustellen, als habe Rußland für Deutschland in China die Vermitlerrolle gespielt. Das ist natürlich Verleumdung. Deutschland ist ganz selbstständig vorgegangen. Daß es sich bei seinen Unternehmungen nicht im Gegensatze zu Rußland befunden hat, steht andererseits freilich auch fest. Man darf daher der Gewißheit leben, daß auch die weiteren Folgen des deutschen Vorgehens in Ostasien friedliche sein werden.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden, wie die „Post" entgegenstehenden Meldungen gegenüber noch einmal betont, ohne Unterbrechung fortgesetzt. Ob die Verhandlungen Aussicht auf Erfolg bieten, verräth das genannte Blatt indessen auch nicht.

Zur Zuckerkonferenz wird gemeldet, daß, nachdem zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Betreff der Zuckerprämienfrage und des Planes einer internationalen Zuckerkonferenz in den jüngst gepflogenen Verhandlungen Einverständniß erzielt zu sein scheint, die Einladungen zu der Conferenz alsbald ergehen dürften. Belgien, das sich um die internationale Conferenz besonders bemüht, wird die Einladungen dazu erlassen. Die Angabe, daß Belgien einstweilen noch mit Frankreich über die Sache verhandelt, scheint sich zu bestätigen. Der Abschluß dieser Auseinandersetzungen wird in den nächsten Tagen erwartet. Paris dürfte alsdann zum Orte der Conferenz bestimmt werden.

Das Offizierkorps der Schutztruppe für Kamerun erfährt eine Verstärkung. Es treten in die Truppe ein: die Sekondelieutnants v. Armin (Albrecht) und v. Gliszinski. Ersterer stand bisher beim Garde-Schützenbataillon, Letzterer war als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam kommandirt. Der Stabsarzt von der Schutztruppe für Südwestafrika Dr. Sobotta ist ausgeschieden und gleichzeitig in der Armee angestellt, und zwar als Stabsarzt bei der Unteroffizierschule in Ettlingen in Baden.

Der deutsche Reichstag tritt zu seiner ersten Plenarsitzung nach den Weihnachtsferien am Dienstag den 11. Januar Nachmittags 2 Uhr wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Civilprozeßordnung.

Haiderose.

Roman von **J. Berger.**

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung)

In seinem Gesichte arbeitete es. „Nein, nein", knirschte er unter dem dichten Schnurrbart hervor, „wir wollen uns nicht trennen. Wir wollen dem Schicksal Trotz bieten. Im Augenblick sieht es ja trübe genug aus, aber es zeigt sich wohl noch ein Ausweg. Verzage nicht, geliebtes Herz. — Du sollst mein werden, mag kommen was da will! Ja, das mußt Du!"

Sie schüttelte ihr Haupt. „Unser egoistisches Wollen muß ganz aus dem Spiel bleiben. Ich hab' über uns Beide nachgedacht schon seit Wochen. Wir dürfen uns nicht angehören. Ich will Dich glücklich sehen und das wirst Du sein, wenn Du zu Deinem Vater hältst und Deine Pflicht thust. Handle so, daß Du ihm helfen kannst in seiner Noth. Ich weiß, wie es um ihn steht — weiß es besser als Du, und wir müssen ihm das Opfer unserer Liebe bringen."

„Rose!" schrie er auf. „Du, das schwache Weib, mahnst mich ein Mann zu sein! Ich hätte nie geglaubt, daß Du so groß, so edel, so stark wärest. O, wie Du mich beschämst!"

„Ich weiß genau, daß ich nicht immer so stark sein könnte, obgleich Leid und Kummer mein Herz gestählt haben." Es klang ein Schluchzen aus ihrer Stimme. „Aber Dein Glück geht mir über Alles, und darum finde ich die Kraft, von Dir zu scheiden. Doch es thut weh, tödlich weh, denn ich liebe Dich von ganzem Herzen. — Und nun geh mit Gott! Leb wohl, Ulrich, leb' ewig wohl!"

Sie hob ihr thränenüberströmtes Gesicht zu ihm auf und streckte ihm die Hand entgegen.

Da fiel er auf die Kniee vor ihr und neigte seine Lippen über ihre Hand. „Lebewohl, Rose, vergiß mich nicht!" stammelte er mit dem Ton der Verzweiflung. Dann wandte er sich rasch ab und stürzte davon, durch den Garten, auf die Landstraße hinaus.

Rose stand regungslos und starrte ihm nach. Dann brach sie weinend neben der Bank zusammen.

* * *

Der Herbst war ins Land gekommen und hatte die Haide in graue Nebelschleier gehüllt. Düster hing der Himmel über der Landschaft, von den Bäumen flatterten welke Blätter nieder, die Felder standen kahl und leer.

Rose stand am Fenster und blickte in den verregneten Garten hinaus. Die Mutter saß in der Sophaecke mit einer Näharbeit beschäftigt.

„Weißt Du, Mütterchen, das ewige Sticken und Sticheln will mir nicht mehr behagen," sagte sie. „Es greift mir die Augen an und wird armselig bezahlt. Ich möchte Besseres thun."

„Aber was denn, liebes Kind?"

„Mich treibt's nach Höherem. Was ich bisher geleistet habe, befriedigt mich nicht. Ich sehne mich nach einem Wirkungskreis, der meinem Leben festen Halt giebt. Ich möchte Lehrerin werden. Dazu muß ich aber viel lernen. — Sprachen, Literatur, Musik! Mein Geist hat noch so wenig Anregung gehabt. Namenlos glücklich würde ich sein, wenn ich mir Kenntnisse erwerben und erfolgreich verwerthen könnte."

„Aber, Herzchen, wie bist Du auf diese Idee gekommen?"

„Ich weiß, was der Haushalt kostet, mein gutes Mütterchen. Du mußt Dir Entbehrungen auferlegen, um mit Deiner geringen Wittwenpension auszukommen. Was soll ich großes Mädchen Dir noch zur Last fallen? Da faßte ich den Entschluß, mir durch ehrliche Arbeit selbst meinen Lebensunterhalt zu erwerben. Der Beruf einer Lehrerin ist sehr ehrenwerth. Darum laß mich, bitte, mein Examen machen. Es wird mir mit Gottes Hilfe gelingen. Und ich habe so viel Lust zum Lernen und an Ausdauer und Fleiß wird es mir auch nicht fehlen."

„Ich würde Dir ja gern Deinen Wunsch erfüllen Kind, wenn ich nur wüßte, wie ichs machen soll. In Hohenstein giebt es Niemand, der Dich zur Lehrerin ausbilden kann."

Da schrillte plötzlich grell der Klang der Flurglocke ins Zimmer. Wer mochte das sein?

Rose lief hinaus, um zu öffnen.

Vor ihr stand ein fremder Herr im eleganten Reiseanzug von modernstem Schnitt. Er war von Mittelgröße, etwas untersetzt. Er hatte ein kluges intelligentes Gesicht, das von einem kurzen röthlichen Vollbart umrahmt war, und ein Paar stahlgraue scharfe Augen.

„Verzeihung, mein Fräulein," sagte er, indem er sich mit steifer Höflichkeit verbeugte. „Kann ich Frau Oberförster Vollmar sprechen?"

„Meine Mutter ist zu Hause. Bitte, wollen Sie näher treten," erwiderte Rose.

„Wie?" rief überrascht der Fremde. „Sie sind die kleine Tochter des Oberförsters, die ich vor zehn Jahren gesehen habe? Und Sie erkennen mich natürlich auch nicht wieder, denn damals waren Sie noch ein kleines Kind. Mein Name ist Carl Berndt, ich bin der Bruder Ihres Vaters — folglich Dein Onkel, mein hübsches Fräulein!"

„Sie sind Onkel Berndt? Ach, das wird meine Mutter sehr freuen, sie hat Ihren Besuch schon erwartet," entgegnete sie erröthend und schritt ihm schnell voraus durch den Flur.

Als Beide ins Zimmer traten, erhob sich die Oberförsterin hastig von ihrem Platz „Ah, Schwager Berndt, wie nett, daß Sie gekommen sind, um selbst nach uns zu sehen", sagte sie und streckte ihm freundlich die Hand entgegen. Dann lud sie ihn zum Sitzen ein.

Er legte Hut und Handschuhe auf ein Tischchen, stellte den Regenschirm in eine Ecke und setzte sich in einen Sessel.

„Darf ich Sie mit Rose bekannt machen, die Sie wohl kaum noch kennen werden?" fragte die Oberförsterin.

Wie alljährlich, wird auch im laufenden Jahre und zwar in der Zeit vom 1. bis 10. Februar eine Ermittelung des Ernteertrages für das Vorjahr im Deutschen Reiche stattfinden. Damit soll eine Erhebung über den Umfang der durch Hagelschlag verursachten Ernteschäden verbunden werden.

Das Reichsmarineamt arbeitet weitere Zusammenstellungen aus über die Seeinteressen fremder Nationen, als Ergänzung des mit dem Flottengesetzentwurf veröffentlichten statistischen Materials über die Seeinteressen Deutschlands.

Bezüglich des Gesetzentwurfs über den Schutz der Bauhandwerker hat sich die ordentliche Innungsversammlung des Bundes der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin ziemlich abfällig ausgesprochen und erklärt, daß der Entwurf in seiner jetzigen Gestalt nicht im Stande sei, den Bauhandwerkern einen wirksamen Schutz zu gewähren.

Der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg ist ersucht worden, bei der Sitzung des Landeseisenbahnrathes den Antrag einzubringen, daß bei solchen Unternehmungen, die ihre Kohlen im Winter brauchen, eine Ermäßigung der Frachten eintritt, wenn und soweit die Kohlen schon im Sommer bezogen werden.

Im Wunsche des preußischen Landwirthschaftsministers liegt es, daß die Bewirthschaftung der Dienstländereien der Oberförster und Förster zu Musterwirthschaften nach allen Richtungen hin emporgehoben wird. Der Minister hat daher Sorge getragen, daß die betreffenden Förster und Oberförster nicht nur durch landwirthschaftlich-technisch geschulte Beamte Rath und Anleitung, sondern auch die Ersetzung derjenigen baaren Auslagen erhalten, welche nicht unmittelbar durch erhöhte Erträge gedeckt werden.

Im Juliusthurm der Spandauer Citadelle hat wieder eine Revision des Reichskriegsschatzes durch eine Abordnung der Reichsschuldenkommission stattgefunden.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes wird vom 3.—6. Oktober in Magdeburg abgehalten werden.

Ein interessantes Urtheil über die Jesuiten fällt Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. in seinen Aufzeichnungen „Aus meinem Leben" (Bd. I, S. 290): „In dieser Zeit (1854 in Wien) machte ich die nähere Bekanntschaft einer anderen Sorte Menschen, die mir in hohem Grade bemerkenswerth erschienen. Dies waren die Jesuiten. Zwei Gebrüder Patres Klinkowström und ein Pater Schmude machten zu dieser Zeit durch ihre Missionspredigten Aufsehen in Wien. Als nun zwei zur katholischen Kirche übergetretene. mir bekannte preußische Offiziere, ein Herr von Rochow und ein Graf Pfeil, in Wien ankamen, vorgeblich um Wien zu sehen, in der That aber, um mit diesen Jesuitenmissionaren zusammenzukommen, da lernte ich durch die Genannten auch diese Jesuiten kennen. Es waren sehr unterrichtete und sehr weltkluge Leute, und es machte mir viel Freude zu sehen, welche Mittel sie anwendeten und wie sie darauf Jagd machten, mich in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche einzuführen. Es ist nicht zu leugnen, daß sie weltklug, schlau und gut unterrichtet sind. Sie wissen jedem Menschen, jeder Eigenschaft, ja sogar jedem Laster zu schmeicheln, nur um sich zuerst angenehm zu machen. Ja sie sind behülflich bei jedem Unrecht und Verbrechen und verhelfen dann dem Verbrecher zur Vergebung, wenn er sich in ihre Gewalt begiebt. Ihr Bestreben ist vornehmlich auf die höheren, einflußreichen und begüterten Klassen der menschlichen Gesellschaft gerichtet. Da sie wissen, daß Geld Macht ist, so richten sie ihre Anstrengung auf Erwerbung von Geld für den Orden, alles ad majorem Dei gloriam. Ich fand, daß diese Herren Patres sich das Leben lustig zu machen wußten und bis in die höchsten Gesellschaftskreise hinauf das Vertrauen junger Damen gewannen, vornehmlich der hübschen. Ich war sehr erstaunt, als diesen Missionaren nachher Predigten in Preußen erlaubt wurden."

Das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung gegen den „Kladderadatsch" ist derart gefördert worden, daß die Hauptverhandlung gegen den Angeklagten Chefredacteur Trojan bereits am 25. d. Mts. stattfinden wird.

Vor der Disziplinarkammer für die Beamten der Schutzgebiete zu Berlin wird sich der Bezirksamtssekretär Jancke, der bei den am Kilimandscharo von Dr. Peters verhängten Todesurtheilen gegen einen Neger und eine Negerin als Mitglied des Gerichtshofes mitgewirkt und diese Urtheile mit unterschrieben hat, am kommenden Sonnabend zu verantworten haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Leitmeritz, Sonntag den 9. Januar. Anläßlich der heute hier stattfindenden Versammlung der deutschen Landtagsabgeordneten aus Böhmen haben die meisten Häuser geflaggt. Ein von Vereinen gebildeter Zug begleitete die Abgeordeten mit Musik vor das Rathhaus, wo Bürgermeister Funke eine längere Ansprache hielt, in welcher er das Volk aufforderte, den Abgeordneten zu vertrauen. Abg. Lippert dankte für die herzliche Begrüßung. Die Anwesenden, nahezu 3000 Personen, nahmen die Reden mit Heilrufen auf. Nachmittags versammelten sich die Abgeordneten im Rathhause. — Die Versammlung beschloß einstimmig, an den Verhandlungen des böhmischen Landtages theilzunehmen.

Frankreich. Dem Exhauptmann Dreyfus sind in Paris neue Vertheidiger erstanden. Dieselben setzen alle Hebel in Bewegung, um, wenn möglich, den Verbannten zu erretten, während die Behörden bemüht sind, die Bewegung zu unterdrücken. So hatte der „Siecle", um allen Märchen ein Ende zu machen, wonach Dreyfus auf andere Dokumente als auf das „Bordereau" hin verurtheilt ist, zum ersten Male die Anklageschrift gegen Dreyfus veröffentlicht. Mehrere Blätter schreiben, die Anklageschrift enthalte so gut wie gar keine Beweise gegen Dreyfus, wogegen das „Echo" von Neuem auf die geheimen Aktenstücke verweist. Oberst Picquart soll wegen seiner Parteinahme für Dreyfus zur Disposition gestellt werden. Aufsehen erregt ein Brief, welchen der frühere Justizminister, jetzige Senator Trarieux an den Kriegsminister Billot richtete. T. erklärt, die Unschuld Dreyfus' sei sonnenklar. Die Untersuchung im Prozeß Esterhazy habe nur bezweckt, die Angelegenheit zu verdunkeln. Er sagt weiter, es sei zweifellos, daß Esterhazy der Verfasser des Bordereaus sei und fordert schließlich volle Oeffentlichkeit des Kriegsgerichts gegen Esterhazy, damit die Schuldigen erkannt und bestraft würden. Die Verhandlung beginnt am heutigen Montag.

Spanien. Madrid, 9. Januar. Die in Madrid aufgetauchten und im Auslande verbreiteten Nachrichten über eine Entscheidung des Obersten Kriegsrathes betreffend den General Weyler sind unzutreffend. Die gestern gefällte Entscheidung des hohen Rathes erblickt ein Vergehen in dem Verhalten Weylers und trägt dem Generalkapitän des Distriktes als richterlicher Behörde auf, den Prozeß einzuleiten; der hohe Rath behält sich jedoch vor, den Prozeß hinterher zu prüfen. Auf Grund dieser Entscheidung wurde ein Militärprokurator ernannt, welcher die Untersuchung vornehmen soll, damit Weyler vor dem Kriegsrath erscheine. Die Entscheidung, welche einstimmig und den Berichten der Generalprokuratoren gemäß gefaßt worden war, hat überall einen guten Eindruck hervorgerufen.

Griechenland. Athen, 8. Januar. Deputirtenkammer. Der Finanzminister Streit legte das Budget für das Jahr 1898 vor; dasselbe schließt in den Ausgaben und den Einnahmen mit 87 576 000 Drachmen ab. Von dieser Summe werden 21 445 000 Drachmen für den Dienst der öffentlichen Schuld in Anspruch genommen. Das Budget erhält keinen Betrag für den künftigen Dienst der Kriegsentschädigungs-Anleihe. Der Minister gab keine Erklärung ab hinsichtlich der Gesetzentwürfe betreffend die Finanzkontrolle und das Abkommen mit den Gläubigern. Die Sitzung wurde ohne Zwischenfall geschlossen. Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten Zaimis vertagte sich die Kammer, bis die oben erwähnten Entwürfe zur Vorlage in der Kammer vorbereitet sind.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 9. Januar. Als der wiederholten Brandstiftung an dem Gehöft des Besitzers Kamrowski in Skemsk dringend verdächtig wurde die bei ihm bedienstete unverehelichte Eva Wisniewski in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß in Untersuchungshaft gebracht. Man scheint die Urheberin vieler in den letzten Jahren hier und in der Umgegend ausgebrochener Brände ermittelt zu haben. Es hat sich herausgestellt, daß sie bei 5 Besitzern, die von Feuersbrünsten, zum Theil wiederholt, heimgesucht wurden, zu jenen Zeiten im Gesindedienst stand. Die Entstehung des Feuers wurde in all den vorgekommenen Fällen nicht ermittelt. Die jetzt Verhaftete erschien harmlos und kaum dieses Verbrechens fähig zu sein.

— **Rosenberg**, 9. Januar. Die Bilanz der Schlächterei vereinigter Landwirthe des Kreises Rosenberg weist Aktiva in Höhe von 117799,37 Mark auf. Diese setzen sich zusammen aus dem Gebäude-Konto von 60000 Mark, dem Grundstück-Konto von 1442 Mark, dem Maschinen-Konto von 5000 Mark, dem Utensilien-Konto von 5000 Mark, dem Debitoren-Konto von 290 Mark, dem Kassen-Konto von 14018 Mark und dem Antheil- (Verlust-) Konto von 32048 Mark. Die Zahl der Genossen beträgt 25 mit zusammen 5072 Antheilen und 152160 Mark Haftsumme. Die Genossenschaft hat bekanntlich früher mit bedeutenden Verlusten gearbeitet. Nachdem nun seit dem 1. Oktober v. Js. die Leitung der Fabrik dem ersten Buchhalter übertragen worden ist, scheint der Fortbestand gesicherter und lohnender zu sein.

— **Dt. Eylau**, 7. Januar. Der Regierungspräsident zu Marienwerder hat dem 13jährigen Knaben Karl Krause von hier für die von ihm mit Umsicht und Muth bewirkte Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens eine Geldprämie von 20 Mark bewilligt. Für dieses Geld soll ein Sparkassenbuch angekauft werden, welches Krause nach erlangter Großjährigkeit erhält.

— **Marienwerder**, 7. Januar. Ein barbarischer Vater wird sich demnächst wegen schwerer Mißhandlung seines Kindes an Gerichtsstelle zu verantworten haben. Der Arbeiter B. in Budzin hat seinen in erster Ehe geborenen 11jährigen Knaben fortgesetzt so furchtbar gezüchtigt — obgleich das Kind willig und bescheiden ist —, daß das arme Geschöpf in seiner körperlichen und geistigen Entwickelung erheblich zurückgeblieben ist. Schließlich entfloh das bedauernswerthe Wesen der väterlichen Obhut und fand bei einem anderen Dorfinsassen freundliche Aufnahme. Nachdem der unnatürliche Vater den Knaben von dort zurückgeholt hatte, begann für diesen erst recht eine entsetzliche Leidenszeit. Zu Hause angekommen, band der Vater seinem Kinde die Hände auf den Rücken und legte dasselbe an eine Kette, die an einem Balken befestigt war. In dieser Lage mußte das arme Geschöpf, das nur zur Nachtzeit von der eisernen Fessel befreit wurde, von Weihnachten bis zum jetzigen Beginn der Schulzeit zubringen; der Gemeindevorsteher bewirkte die endliche Freilassung des Kindes. Die Nachbarn erzählen von den Mißhandlungen des Knaben die entsetzlichsten Dinge. So soll der böse Vater das Kind einmal mit den Beinen an die Decke gehängt und darauf mit einem Dornstrauch geschlagen haben, bis der blutüberströmte Körper fast regungslos hängen blieb. Mit cynischer Offenheit hat der brutale Mensch ein ziemlich umfassendes Geständniß abgelegt.

— **Marienburg** 9. Januar. Der vom Magistrat aufgestellte Haushaltungsplan für 1898|99 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 239741,08 Mark gegen 231535,27 Mark im Vorjahre ab. Es sind nur wenige Abänderungen in den einzelnen Positionen, die mit größter Einschränkung aufgestellt sind, vorhanden; die Ursache der Etatserhöhung ist darin zu suchen, daß ein Fehlbetrag aus dem Vorjahre von 10000 Mark mit Einschluß eines Defizits von 4000 Mark aus dem Jahre 1896 gedeckt werden muß.

— **Krojanke**, 7. Januar. Ein bei Herrn Gutsbesitzer Meyerhardt-Heydenfelde seit dem Mai v. Js. im Dienste stehender Knecht hatte durch seine feinen Manieren und seine gewandte Sprache, sowie dadurch, daß er ziemlich geläufig Klavier spielte, schon lange Aufsehen erregt. Dieser Tage schenkte der „feine Knecht" einem Arbeiter einen Rock, in dessen Näthen Papiere gefunden wurden, deren Inhalt die Vergangenheit des Knechtes in wenig gutem Lichte erscheinen ließen. Dieser Umstand veranlaßte seine Vorführung vor die hiesige Polizei, wobei er Legitimationspapiere und einen Militärpaß vorzeigte, die auf August Hartmann, Sohn des Arbeiters Eduard Hartmann zu Schneidemühl, lauteten. Auch gab er vor, als Bediensteter des Grafen Czapski auf Rinkowken bei Breslau diesen nach allen Großstädten Deutschlands begleitet zu haben. Bei seinen weiteren Angaben gewann man aber sehr bald die Ueberzeugung, daß die Aussagen auf Unwahrheit beruhten, welche Annahme auch die eingegangenen Depeschen bestätigten. Nunmehr auf's Schärfste befragt, gab er zu, mehrere Gefängnißstrafen und eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu Rhein in Ostpreußen verbüßt zu haben. Da in Rhein aber nur weibliche Gefangene untergebracht werden, so legte diese Thatsache die Vermuthung nahe, daß der „Knecht" ein Weib sei, ein Verdacht, der sich auch bestätigte. Die also Entlarvte räumte nun weiter ein, daß sie bereits 12 Jahre nach einander verschiedene Dienstherrschaften durch ihre Verkleidung getäuscht habe, und daß sie die Frau eines Offiziers, Namens Pietzki, sei. Ob diese Aussage wahr ist, und aus welchen Beweggründen sie sich für ihre jahrelange Geschlechtsverleugnung entschloß, wird sich hoffentlich aus weiteren Ermittelungen, welche im Gange sind, ergeben. Einstweilen ist die Person dem Gerichtsgefängniß zu Flatow zugeführt worden.

— **Dirschau**, 6. Januar. Heute fand eine Revision der hiesigen staatlichen Fortbildungschule durch die Ministerial-Vertreter Geh. Regierungsrath Simon und Oberlehrer Dr. Velde, sowie den Regierungs-Assessor Dr. Steinmann statt. Auch hier sollen die Ausgaben für die Fortbildungsschule vermindert werden. Der Etat für 1897|98 schreibt vor, daß statt neun nur acht Wochenklassen bestehen sollen. Die Schüler der einen Klasse sollen auf die übrigen Klassen vertheilt werden. Der Posten des königlichen Kommissarius ist ganz zu beseitigen; auch soll das Honorar für den Dirigenten bedeutend herabgesetzt werden; das Honorar soll sich nach der Schülerzahl (pro Kopf 1 Mark) richten. Für die Anstaltslehrer bleibt der alte Satz, 1,50 Mark für die Stunde.

— **Posen**, 7. Januar. Heute Nachmittag explodirte in der Grabenstraße im Komptoir des Schlossermeisters Dublowski ein Ballon Benzin. Sämmtliche Fenster und Thüren wurden zertrümmert und der Inhalt des Zimmers in Brand gesetzt. Der Bauunternehmer Berthold Kantorowicz, welcher dort beschäftigt war, erlitt bedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen und mußte mittelst Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden. Der Schlossermeister und dessen Frau haben geringe Verletzungen erlitten. Die Explosion ist anscheinend dadurch verursacht worden, daß die Benzingase dem Feuer im Ofen zugeführt und dadurch entzündet wurden. Das Feuer wurde von Hausbewohnern und in der Nähe beschäftigten Feuerwehrmännern schnell gelöscht.

Lokales.

Thorn, 10. Januar 1898.

* [Personalien.] Der Sekretär Stechel bei dem Amtsgericht in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der bisherige Seminarlehrer Kowalewski aus Löbau ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt worden.

+ [Auszeichnung.] Dem Königl. Landmesser A. Geisler in Thorn ist vom Kaiser der Kronenorden IV. Klasse für seine 25jährige Dienstzeit bei der Königlichen Strombau-Verwaltung verliehen worden.

[ ] [Theater.] Die gestrige Aufführung von „Hanne Nüte", nach Fritz Reuters gleichnamigem Roman bearbeitet, war sehr gut besucht und erntete lebhaften Beifall. Namentlich Herr Beckmann, der als Reuter-Darsteller ganz hervorragend ist, war in der Rolle des Schmieds Snut ebenso wie vor einiger Zeit in der des Onkel Bräsig, ausgezeichnet. — Heute Abend wird das Lustspiel „Glück bei Frauen" gegeben, morgen gelangt der neue Schwank „Das Opferlamm" hier zur Erstaufführung. Ueber diesen Schwank schreibt das „Berliner Tageblatt": „Im Thalia-Theater amüsirte man sich gestern ausgezeichnet. Der dreiaktige Schwank „Das Opferlamm" von Oscar Walther und Leo Stein, der da seine scenische Geburt erlebte, ist ein lustiger, übermüthiger Geselle, der sich auf den Brettern gleich heimisch fühlte. Wie das sich verwickelt und durcheinander tollt, wie „Das Opferlamm", der ehrsame Professor, nach allen Seiten in die übelsten Verdächtigungen und heikelsten Situationen geräth, bis die Geliebte aus der Ferne und Pseudogattin sich als ein ganz edles Menschenkind entpuppt, die gar keine Abstandssumme verlangt, sondern sich nur einen Jux machen wollte und wieder verschwindet, wie sie gekommen ist — das war nett und unterhaltend gemacht. Das Zusammenspiel klappte durchweg, und das vollbesetzte Haus kam aus dem Lachen kaum heraus. So kann man der Direktion nur Glück wünschen, am Tage vor Weihnachten sich und seinen Besuchern ein so amüsantes, auch feinerer Lustspielmomente nicht entbehrendes Schwankgeschenk gemacht zu haben."

∠ [Der Turnverein] wählte in seiner am Freitag Abend abgehaltenen Jahreshauptversammlung in den Vorstand die Herren Professor Boethke Vorsitzender, Kraut Turnwart, Noetzel zweiter Turnwart, Löwenson Kassenwart und Olkiewicz Zeugwart wieder, die Herren Szymanski Schriftwart und Rühle (an Stelle des Herrn Szymanski,

---

Er betrachtete das junge Mädchen mit einem gewissen Wohlgefallen. Rose sah engelschön aus in dem einfachen schwarzen Trauerkleid, aus dem sich der weiße Hals und das feine goldblonde Köpfchen mit dem schuldlos kindlichen Gesicht so märchenhaft reizend hervorhob.

„Ja, ja, aus Kindern werden Leute," nickte er. „Sie können glücklich sein, Frau Schwägerin, solch ein prächtiges Mädel Ihr eigen nennen zu dürfen."

„Ich bin es auch! Rose war auch das einzige Glück ihres Vaters." Die Wittwe führte ihr Taschentuch an die Augen, um die aufsteigenden Thränen zu trocknen. „Ach, das Scheiden ist meinem Gatten so unendlich schwer geworden. Bis zu den letzten Tagen, wo seine Gedanken in die Traumwelt schweiften, war sein Geist voll erstaunlicher Frische. Dabei war er immer voll zärtlicher Liebe für uns. Jetzt sind seine milden gütigen Augen für ewig geschlossen!"

„Der Tod meines guten Bruders hat auch mich heftig ergriffen," versetzte der Fabrikant. „Das Sterben ist etwas Furchtbares, und er hätte noch lange leben können, er war eine kräftige Natur. Doch wir müssen den Verlust überwinden, es hilft nun einmal nichts. Mein Bruder hat Sie und Rose meiner Fürsorge anvertraut — mir gleichsam als Erbe hinterlassen — und ich bin bereit, Euch in Allem behilflich zu sein."

Er bog sich bequem zurück in dem alten krachenden Sessel und kreuzte die Arme.

„So lange der Verstorbene lebte, vermochte er Euch zu geben, was Ihr brauchtet, trotzdem er mit Verschenken und Verborgen das Meiste verzettelt hat. Er kannte nun einmal im Wohlthun keine Grenzen. Es drängte ihn förmlich, seine Hände über Alles auszubreiten, was arm und verlassen war. Ich habe ihm oft Vorwürfe darüber gemacht, aber er hörte nicht auf mich. Unter solchen Verhältnissen hat er natürlich für Frau und Kind nichts zurücklegen können, denn was er dem lieben Herrgott geliehen — wie er sich ausdrückte — das kriegt Ihr niemals wieder. Ihr müßt jetzt seine Consequenzen tragen. — Doch dem Todten nur Gutes, er war ein braver Mann und hat ein reines christliches Leben geführt. Ich gedenke seiner mit Liebe. — Doch nun zur Sache. Ich kam her, um Eure Zukunft mit Euch zu überlegen. Hast Du, liebe Rose, schon darüber nachgedacht, was aus Dir werden soll? Du bist leider arm und das Leben ist kostspielig. Besitzest Du irgend ein Talent, auf das Du Hoffnungen bauen kannst? Das Bißchen, was Deine Mutter hat, braucht sie selbst. Du mußt arbeiten, um in unabhängige Lage zu kommen."

„Das will ich auch, Onkel! Ich habe Kinder sehr gern und möchte Lehrerin oder Gouvernante werden. Aber ich bin noch so sehr dumm und hier auf dem Lande kann ich genügende Kenntnisse für diesen Beruf nicht erwerben. Wenn Du mir helfen wolltest, lieber Onkel?" Sie hob ihre dunkelbewimperten Augen bittend, flehend zu ihm auf.

„Selbstverständlich werde ich Dir zu Deinem Fortkommen die Hand reichen! Du mußt nur fleißig sein und jede Stunde ausnutzen, damit Du ans Ziel kommst. Bis Du Dein Examen abgelegt und ein Placement gefunden hast, wirst Du Aufnahme in meinem Hause finden. In Deinen Freistunden kannst Du Deiner Cousine Silva Gesellschaft leisten, mit ihr musiciren, malen, singen, englisch und französisch parliren, und was sonst so junge Damen von Stande treiben. Vor Allem mußt Du Dir Mühe geben, das Wohlwollen Deiner Tante zu erringen. Sie ist eine etwas schwierige Frau. Du hast Dich allen ihren Wünschen zu unterwerfen. Widerspruch kann sie nicht vertragen, sie ist es gewohnt zu herrschen. Wenn Du recht fügsam und geduldig bist, dann werden sich Eure Beziehungen unter einander ganz leidlich gestalten."

Nach dieser langen, im protegirenden Ton gesprochenen Rede erwartete der Fabrikant freudige Dankesworte von den Beiden. Doch sein Wesen, seine Art zu sprechen, berührte unangenehm ihr Zartgefühl. Sie blieben stumm. Die Wittwe hielt das Kinn auf der Brust und weinte still in sich hinein. Rose stand kerzengerade da, der liebliche Mund war schmerzlich zusammengepreßt.

Er schob sich unbehaglich auf seinem Stuhl herum. „Himmelsapperlot, gefällt Euch denn mein Vorschlag nicht?" rief er aus. „Ich hab' kurz und bündig mit Euch gesprochen und verlange jetzt Antwort von Euch!"

„Ich danke Dir, lieber Onkel, danke Dir für Deine Güte", versetzte Rose mit klangloser Stimme. „Ich habe ja den besten Willen, Dich und Tante zufrieden zu stellen. Ihr müßt nur ein bischen Nachsicht mit mir haben."

„Na, das werden wir schon, wir sind doch keine Unmenschen. Aber wer wie Du in Abhängigkeit leben muß, muß auch lernen, sich nach der Decke zu strecken. — Und nun, Frau Schwägerin, wann gedenken Sie uns das Mädchen zu schicken? Die Kosten der Reise übernehme ich."

Eine lange Pause entstand, in welcher die Oberförsterin unaufhörlich seufzte, denn schon fühlte sie das Trennungsweh.

„Ja so — lieber Gott", sagte sie endlich. „Muß es denn bald sein? Ich dachte, ich glaubte, das hätte noch Zeit."

„Keineswegs! Das Wintersemester beginnt am ersten October, Rose muß pünktlich bei uns eintreffen. Nur keinen Tag versäumen. Zeit ist Geld! Und wie gesagt, das Reisegeld bezahle ich, auch was zum Studium nöthig ist."

Er sah nach der Uhr und erhob sich. „Meine Zeit ist gemessen, ich habe noch geschäftlich mit dem Baron Hohenstein zu verhandeln. Wenn Ihr noch etwas zu besprechen habt, theilt es mir brieflich mit. Ich stehe Euch zu jeder Zeit zu Diensten!"

„Möchten Sie nicht erst einen kleinen Imbiß zu sich nehmen, lieber Schwager?" fragte die Oberförsterin.

„Danke verbindlichst, Frau Schwägerin. Hab' keine Zeit mehr. Muß heute Abend wieder in Berlin sein. Werde nachher auf dem Bahnhof etwas genießen. Und nun Adieu — habe mich gefreut, Euch einmal wiederzusehen."

Fortsetzung folgt.

er dieses Amt niedergelegt hat) Leiter der Jugendabtheilung neu, sowie auf eine Anregung aus der Versammlung zum Kneipwart Herrn Jammrath und Herrn Goldenstern als stellvertretenden Turnwart für die Jugendabtheilung. — Der Verein zählt jetzt 187 Mitglieder, darunter 4 Ehrenmitglieder, 120 steuernde Mitglieder und 63 Zöglinge. Die Einnahmen des letzten Jahres betrugen 648 Mk., die Ausgaben 538 Mk, Ueberschuß 109 Mk., Bestand vom 1. Januar 1897 873 Mk, mithin Gesammtvermögen zur Zeit 982 Mk. In den Voranschlag für das Geschäftsjahr 1898 wurden die Einnahmen mit 648, die Ausgaben mit 400 Mk. eingestellt, so daß ein Ueberschuß von 248 Mk. verbleiben würde, der für das deutsche Turnfest in Hamburg überwiesen werden soll. Das vom Verein veranstaltete Schauturnen zum Besten der Ueberschwemmten hat einen Reinertrag von 276 Mk. ergeben. — Der Jugendabtheilung gehörten zu Anfang 1897 66 und am Schlusse des Jahres 63 Zöglinge an; ausgetreten waren im Verlaufe des Jahres 85, neu eingetreten 82. Unter den Zöglingen dieser Jugendabtheilung befindet sich auch eine stattliche Anzahl aus unseren Nachbarorten, so 32 aus Mocker, 8 aus Stewken, 4 aus Podgorz usw. Die Jugendabtheilung turnte an 108 Turnabenden und unternahm sieben Turnfahrten, hierunter zwei ganztägige.

+ [Ein gutes Beispiel.] Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Danz. Ztg.“: „Kaum war der Gedanke der Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig in die Oeffentlichkeit getreten, da begann ein allgemeines Concurrenzlaufen. Wie wir schon in unserem Sylvester-Rückblick erwähnten, machten auch westpreußische Städte den schüchternen Versuch, mit der Provinzial-Hauptstadt in Wettbewerb zu treten, obwohl man sah, wie geschlossen die Provinz Schlesien zu Gunsten einer solchen Anstalt in Breslau vorging. Eine rühmliche Ausnahme hiervon hat unsere Schwesterstadt Thorn gemacht. Sie richtete eine Petition an das Staatsministerium, in welcher um die Errichtung der technischen Hochschule in Danzig gebeten worden ist. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli hat eine Abschrift dieser Petition an unseren Herrn Oberbürgermeister geschickt, welcher der städtischen Verwaltung zu Thorn seinen wärmsten Dank für ihr hochherziges Vorgehen ausgesprochen und zugleich der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, daß die erfreuliche Thatsache, daß auch die Stadt Thorn ihre Autorität für die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig in die Wagschale geworfen habe, dazu beitragen werde, die allgemein gehegten Erwartungen in Erfüllung zu bringen. Das Thorner Beispiel ist um so höher anzuerkennen, als es bis jetzt in unserer Provinz vereinzelt geblieben ist.“ — Wir können hieran nur die Hoffnung knüpfen, daß unsere Provinzialhauptstadt uns Gutes mit Gutem vergelten wird; Gelegenheit dazu dürfte sich z. B. schon bieten, wenn einmal die Angelegenheit der Errichtung einer Landesbibliothek in Thorn mehr in Fluß kommen wird.

§ [Die Kreiskommunalkasse und die Kreissparkasse] sind bis auf Weiteres für den öffentlichen Geschäftsverkehr während der Nachmittagsstunden geschlossen.

t (Thierschutzverein.) Wie uns mitgetheilt wird, sind schon zahlreiche Meldungen zu dem zu gründenden Thierschutzverein eingegangen; es sind nun zur Bequemlichkeit des Publikums Listen zum Einzeichnen der Mitgliedschaft ausgelegt; im Restaurant Schlesinger, in der Filiale von Glückmann Kaliski, im Artushof, und im Zweiggeschäft von L. Dammann und Kordes, Mellien- und Schulstraßen-Ecke. Besonders sei noch hervorgehoben, daß auch Damen als Mitglieder erwünscht sind.

§ [Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.] Im Interesse der Betheiligten machen wir darauf aufmerksam, daß alle im Jahre 1878 geborenen gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar d. J. bei der Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige des betreffenden Regierungsbezirks unter Beifügung der erforderlichen Papiere zu melden haben.

— [Tarifermäßigung.] Durch Aufnahme unverpackter Holzsägespäne (Holzsägemehl) in den Rohstoffetarif ist eine Tarifermäßigung eingetreten.

§ [Dienststempel bei der Bahn.] Die Eisenbahn-Direktionen sind ermächtigt worden, die Bahnmeister und selbstständigen Leiter von Betriebswerkstätten, Werkstättenvorsteher und Betriebswerkmeister mit Dienstsiegeln und Dienststempeln zum amtlichen Verschluß der Dienstschriften und zu sonstigem amtlichen Gebrauche auszurüsten. Hierzu sind Gummistempel zu wählen.

† [Vorlesungen über das bürgerliche Gesetzbuch.] Freitag haben in Danzig die schon von uns erwähnten, von den Rechtsanwälten angeregten Vorlesungen über das neue bürgerliche Gesetzbuch im großen Saale des Landeshauses ihren Anfang genommen. Zu denselben sind Einladungen an eine Anzahl Rechtsanwälte der Provinz Westpreußen und an hochgestellte Persönlichkeiten der Stadt Danzig und der Provinz erlassen. Die Vorlesungen sollen in Zwischenräumen von 14 Tagen am Freitag und Sonnabend von 7 bis 9 Uhr Abends stattfinden. Zunächst wird Professor Dr. Gradenwitz aus Berlin über Buch 1 und 2 des bürgerlichen Gesetzbuches Vorlesungen halten und dieselben bis zum Juli fortsetzen, worauf Geheimrath Dr. Gareis aus Königsberg an seine Stelle tritt, um die Vorlesungen fortzusetzen.

— [Ausgabe von Monatskarten.] Die bisherigen Bestimmungen über die Ausgabe von Monatskarten sind vom 1. d. Mts. ab wie folgt abgeändert worden: „Im Verkehr zwischen den Stationen der preußischen Staatsbahnen werden für die 1. bis 3. Wagenklasse Zeitkarten für die Dauer eines Kalendermonats (Monatskarten) ausgegeben. Diese berechtigen zur beliebigen Fahrt auf den in der Karte angegebenen Bahnstrecken und zur Benutzung aller Personen- und Schnellzüge mit der Maßgabe, daß bei Benutzung von L- und D-Zügen der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen ist.“

T [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Stegers, Kreis Schlochau, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.) — Stelle zu Dolfusbruch, Kreis Dt. Krone, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Hatwig zu Dt. Krone.) — Neugegründete Stelle zu Baldenburg, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.) — Stelle zu Wichorsee, Kreis Culm, kathol. (Kreisschulinspektor Albrecht zu Culm) — Stelle zu Rzepitzno, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) — Erste Stelle zu Osche, Kreis Schwetz, kathol. (Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg.) — Stelle zu Bladau, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) — Stelle an der Stadtschule zu Mewe, katholische Lehrerin (Kreisschulinspektor von Homeyer zu Mewe).

H [Uferbahn.] Mit den Vorarbeiten für die Weiterführung der Uferbahn von dem bisherigen Zollschuppen bis zur Schiffbaustelle ist am Donnerstag letzter Woche begonnen worden. Neben dem Zollschuppen stromabwärts hat sich bei Eisgängen und Hochwasser eine ins Ufer gehende Bucht gebildet. Jetzt wird mit dem Rammen von Pfählen begonnen werden, um das Bollwerk in gleiche Linie mit dem der Winde zu bringen und die Bucht mit Schutt und Erde zu füllen, um darauf die Eisenbahngeleise legen zu können.

M [Ein Unfall mit tödtlichem Ausgange] ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in einem Hause der Brückenstraße. Der Maurerpolier Julius Fischer, ein dem Trunke ergebener Mensch, soll auch gestern des Guten ein wenig zu viel gethan haben. Als er die Treppe hinaufstieg, stürzte er herab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er sogleich ins städtische Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er indessen bald seinen Verletzungen erlag. Fischer war verheirathet.

† [Polizeibericht vom 9. und 10. Januar.] Gefunden: Ein Mieths Quittungsbuch im Polizeibriefkasten; ein anscheinend silbernes Armband in der Breitestraße; ein Kinderschuh in der Seglerstraße. — Zurückgelassen: Ein Kinderhandschuh im Polizei-Meldeamt. — Verhaftet: Vier Personen.

⊙ Mocker, 9. Januar. Die erste ordentliche Monatsversammlung der hiesigen Gruppe des Verbandes deutscher Kriegsveteranen im neuen Jahre war außergewöhnlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe, indem er den Kameraden die Glückwünsche des Vorstandes aussprach und einen kurzen Rückblick auf die Entwickelung der Ortsgruppe Mocker im vergangenen Jahre gab, deren Mitgliederzahl auf 116 gestiegen ist. Nachdem der Vorsitzende die Kameraden gebeten hatte, auch im neuen Jahre treu zum Verbande zu halten, erinnerte er an die Ruhmestage vom 6. bis 12. Januar 1871 vor Le Mans und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. 1. Das unserm Ehrenmitgliede, Fürsten Bismarck vom Gesammtverbande gewidmete Ehrendiplom ist kurz vor Weihnachten übersandt worden, da der Gesundheitszustand des Fürsten leider die Annahme von Deputationen nicht gestattete. Die Nr. 52 des „Veteran“ bringt eine verkleinerte Darstellung des in der graphischen Kunstanstalt von C. Hallberger in Halle a. S. gefertigten Diploms, dessen Ausführung den Kameraden erläutert wurde. 2. Die gelegentlich der Einweihung der neuen Garnisonkirche erfolgte Zurücksetzung der Veteranen wurde lebhaft besprochen. Der Vorsitzende konstatirte, daß ihm die von Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur in Anregung gebrachte Betheiligung der hier wohnenden Kameraden erst am 19. Dezember vorigen Jahres gelegentlich einer Vorstandssitzung durch den stellvertretenden Vorsitzenden bekannt wurde, so daß seitens des Vorstandes nichts mehr veranlaßt werden konnte und zwar um so weniger, als die Kameraden der Gruppe Thorn von der Aufstellung auf dem Stadtbahnhof zum Empfange Sr. Majestät ausgeschlossen worden waren. Der erste Vorsitzende erhielt den Auftrag die erforderlichen Schritte zu thun, um eine Wiederholung dergleichen kränkender Zurücksetzungen alter Feldzugstheilnehmer zu verhüten. 3. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät, verbunden mit dem Stiftungsfest der hiesigen Gruppe, soll am 29. Januar im Vereinslokal stattfinden. 4. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurde eine Revisions-Commission bestehend aus den Kameraden Schütz, Büchle und Finger gewählt, welche am 23. d. Mts. mit dem Vorstande zur Prüfung der Rechnung zusammentreten wird. 4. Zur Klärung der noch vielfach irrigen Meldnungen der Kameraden über Immediatgesuche pp. gab Kamerad Schmidt an der Hand der diesen Gegenstand behandelnden Artikel einer Thorner Zeitung eine ausführliche Darstellung des Geschäftsganges des Hofmarschallamtes und wies namentlich auf den viel verbreiteten Irrthum hin, daß angenommen wird, 1. die Kasse des Kaisers sei unerschöpflich und 2. daß der Kaiser alle Bittgesuche selbst öffne und lese. Zur Vermeidung aller Weitläufigkeiten empfehle es sich durchaus, bei Einreichung von Gesuchen den Instanzengang einzuhalten. 6. Nachdem noch innere Vereinsangelegenheiten besprochen waren, theilte der Vorsitzende mit, daß das zum Besten armer Kameraden im Dezember geplante Konzert auf den 27. Februar hat verschoben werden müssen. Schließlich wurden 4 Neuanmeldungen von Kameraden entgegen genommen und die nächste Sitzung auf den 6. Februar festgesetzt.

— Aus dem Kreise Thorn, 9. Januar. Der Kreislandrath hat den Gutsbesitzersohn Hans Beyling als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Gostkowo und den Inspektor Georg Schulz zu Papau als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Papau bestätigt.

Vermischtes.

Eichen aus dem Sachsenwald. Fürst Bismarck hat an den Sekretär des Vereins Schleswig-Holsteinischer Kampfgenossen von 1848/50, Herrn E. Geisler in Davenport, Jowa, zwei junge Eichbäume aus dem Sachsenwald gesandt. Die Eichen sollen am 24. März d. Js., an welchem Tage die alten Kampfgenossen den 50. Jahrestag der Erhebung Schleswig-Holsteins feiern, im Washington Square Park von Davenport gepflanzt werden.

Der milde Winter. Aus Thüringen wird berichtet: An vielen Stellen sieht man die Wiesen grünen und ohne große Mühe kann man jetzt in den Fluren bunte Blumensträußchen sammeln. Aus der Gegend von Koburg wird das Balzen der Auerhähne berichtet, aus Schleusingen der Fang einer Kreuzotter, aus Pößneck, Altenburg und anderen Orten das Erscheinen der Staare. — Das wird noch schöne Enttäuschungen geben!

Mittheilungen über den größten Soldaten in der deutschen Armee sind in der letzten Zeit mehrfach durch die Zeitungen gegangen; hiernach sollte derselbe eine Länge von 2,4 bezw, 2,6 Metern besitzen. Demgegenüber kann die „K. Z.“ mittheilen, daß der frühere Bierfuhrmann bei der Kieler Aktienbrauerei W. Ehmke, gebürtig aus Mollsee bei Kiel, bei seinem Eintritt in die Armee 2,5 Meter lang war und jetzt eine Länge von 2,7 Metern hat. Derselbe steht bei der 1. Kompagnie des 5. Fuß-Artillerie-Regiments in Posen. Bei seinem Eintritt als Soldat wog Ehmke, ohne korpulent zu sein, 236 Pfund.

Den siebzigsten Geburtstag feierte am Freitag der pensionirte preußische Hofschauspieler Karl Sonntag in Dresden. Sonntag gehört nach dem einstimmigen Urtheil der Kritik zu den natürlichsten deutschen Schauspielern. Er war auch einer der populärsten Darsteller, denn während seiner Gastspiele kam er in alle Weltrichtungen Deutschlands and Oesterreichs. Die schriftstellerische und künstlerische Thätigkeit Sonntags ist wohl noch nicht abgeschlossen; er wird auf der Bühne wie auch in der Litteratur noch öfter als willkommener Gast erscheinen.

Musikalische Abstimmung. In Insterburg, bereitet der Kapellmeister des dortigen Ulanen-Regiments, Herr Schwenke, eine eigenartige Abstimmung vor, mittels welcher das Publikum selbst das Programm für ein zu veranstaltendes Konzert festsetzt. Jeder, der sich für Musik interessirt, soll seine zwölf Lieblingsnummern nennen. Die zwölf Nummern, die am meisten begehrt werden, sollen zu einem Programm zusammengestellt werden, das nächsten Sonntag (16. Januar) stattfinden soll. Durch das Unternehmen soll das Interesse des Publikums für Musik und der künstlerische Geschmack gebildet werden. Auch erhält der Veranstalter einen Fingerzeig, was am liebsten vom Publikum gehört wird.

Die Wasserweihe. Am 6. Januar fand im ganzen russischen Reiche das Jordanfest, die eigenthümliche russische kirchliche Ceremonie der Wasserweihe statt, zur Erinnerung an die Taufe Jesu Christi. In allen Orten des Reiches nimmt daran die gesammte Geistlichkeit Theil, der die Gemeinden mit Kreuzen, Fahnen und dem Gesange von Jubelhymnen zum Flußufer folgen. Den Fluß betrachtet man als den Jordan, dessen Gewässer unter Gebeten und Ceremonien, vor allem durch das dreimalige Eintauchen des heiligen Kreuzes, geweiht werden. In Petersburg findet stets vor der Wasserweihe eine glänzende militärische Parade der Truppentheile statt, deren Fahnen die neue Weihe empfangen. An dem Akte der Wasserweihe nehmen das Zarenpaar, die Spitzen der Geistlichkeit, die Generalität, der ganze Hof, das diplomatische Korps und sämmtliche Hofchargen in ihren kostbaren, goldstrotzenden Gala-Uniformen Theil. Die Kirchenfahnen, Kreuze, Heiligenbilder und die theuersten Kirchengefäße, sowie die Fahnen und Standarten der Armee werden an das Ufer getragen. Es ist ein zauberhafter Anblick — dieser Zug von fabelhafter Pracht unter dem klaren Winterhimmel, während sich auf dem weißen Eise des Stromes ein prachtvoller Pavillon in der Gestalt eines Tempels erhebt, von dessen Spitze das goldene griechische Kreuz herabglänzt. Innerhalb des Tempels führen Stufen zur Eisrinde des Flusses, und hier ist eine große Wuhne in das Eis gehauen. In dem Augenblicke, wo das Kreuz ins Wasser getaucht und der Segen gesprochen wird, zischt eine Rakete zum blauen Himmel empor. Sie giebt der auf dem Walle der Peter-Paulsfestung und dem Börsenplatz postirten Artillerie das Signal, und nun öffnen die Geschütze ihren ehernen Mund zu einem Salut von 101 Schüssen. Die Stimme ihres Donners dröhnt den erschütternden Takt zu dem feierlichen Choral, der gleichzeitig von sämmtlichen Militär-Musikkorps gespielt wird.

Neueste Nachrichten.

Havannah, 9. Januar. Der Sekretär des Marquis Santalucia, sogenannten Präsidenten der kubanischen Republik, Namens Quiros, hat sich unterworfen, indem er erklärt, daß nach der Einsetzung der Autonomie zu einer Fortsetzung des Aufstandes kein Grund mehr vorhanden sei. Man glaubt, daß weitere Unterwerfungen von Aufständischen folgen werden.

Paris, 9. Januar. Major Esterhazy stellte sich als Gefangener im Militärgefängniß Cherche-midi. — Alle Blätter beschäftigen sich mit dem bevorstehenden Prozesse Esterhazy, desselben Esterhazy, welcher einmal den Wunsch aussprach, als Ulanenrittmeister die Franzosen niedersäbeln zu können. Wie der „Temps“ meldet, werde der Advokat Demange morgen als Vertreter Matthieu Dreyfus' vor dem Kriegsgericht erscheinen, und auch die Frau des Exhauptmanns Dreyfus wolle dem Prozesse als Vormünderin ihres Gatten beiwohnen.

New-York, 9. Januar. Eine Depesche des „New York Herald“ aus Montevideo meldet, der Präsident habe eine Proklamation erlassen, in welcher er seine Diktatur bekannt giebt. Der Ausbruch einer Revolution werde für unmittelbar bevorstehend gehalten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Januar um 7 Uhr Morgens über Null: 0,26 Meter. Geringes Eistreiben. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 11. Januar: Kälter, wolkig, Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 11 Minuten, Untergang 4 Uhr 3 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 38 Min. bei Nacht, Unterg. 8 Uhr 28 Min. bei Tag.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
7. Januar 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—192	128—135	126—145	13[illegible]—142
Neustettin	175—182,75	126—132	133	125—134
Bezirk Stettin	178—182	128—135	138—148	128—136
Danzig	181—192	130—138	130—143	137—140
Thorn	180—184	134—141	141	132—145
Königsberg	186	133	—	—
Gnesen	—	—	—	—
Allenstein	183—186	135—140	124—133	138—145
Bromberg	180	—	—	—
Culm	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr.
Berlin	190½	146¼	—	152
Stettin Stadt	180—182,50	135—138	145—154	132—138
Posen	163—185	126—142	125—150	123—145
Königsberg	190	133	—	135

Berliner telegraphische Schlußkonrse.

	10. 1.	8. 1.		10. 1.	8. 1.
Tendenz der Fondsb.	schwch	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,25
Ruff. Banknoten.	216,60	216,65	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,30	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	68,—	68,—
Oesterreich. Bankn.	169,90	170,—	Türk. 1% Anleihe C	25,80	25,70
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	97,80	Ital. Rente 4%	94,70	94,90
Preuß. Consols 3½ pr.	103,50	03,50	Rum. R. v. 1894 4%	93,10	93,—
Preuß. Consols 4 pr.	103 30	103,3[illegible]	Disc. Comm. Antheile	202,40	203,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,60	Harp. Bergw.-Act.	191,—	190,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,30	103,40	Thor. Stadtanl. 3½%	100,—	100,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,80	93,—	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,25	100,20	New-York	101⅛	100½
			Spiritus 70er loco.	38,70	38,50

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, den 12. Januar 1898,
Nachmittags 3 Uhr.

458 von voriger Sitzung betr. Superrevision der Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1895/96.
3 desgl. betr. desgleichen der Kämmereikasse pro 1896/97 und des Kämmereikapitalienfonds pro 1896.
20 desgl. betr. den Neubau eines Polizei- und Feuerwehrwachtlokals für die Bromberger-Vorstadt.
23 Betr. die Abschließung des Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Centrale in Thorn.
24 Betr. eine Schenkung zu wohlthätigen Zwecken.
25 Betr. die Rechnung der Bürgerhospitalkasse pro 1. April 1895/97.
26 Betr. den Haushaltsplan der Testament- und Almosenhaltung pro 1. April 1898/1901.
27 Betr. das Protokoll über die monatliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 29. Dezember 1897.
28 Betr. desgl. der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke vom 29. Dezember 1897
29 Betr. Ausschreibung der Kohlenlieferung für die städt. Institute.
30 Betr. die auf die Neujahrsglückwünsche an die Kaiserlichen Herrschaften eingegangenen Danschreiben.
31 Betr. Anschluß der Lagerplätze der Herren F. Zähser und Genossen an die Wasserleitung.
32 Betr. die Feststellung der Gehaltsverhältnisse des Betriebsführers Droege.
33 Betr. die Anbringung von 10 Stück Ventilationsschloten (Luftsauger) in der Klärbecken-Ueberdachung.
34 Betr. die Bezahlung von drei Rechnungen aus dem Kanalisations-Baufond.
35 Betr. die Bepflanzung der Anlagen im Wasserwerk mit buschartigen Bäumen und Sträuchern.
36 Betr. die Freigabe des früher D. M. Lewin'schen Holzplatzes für die Aufstellung von Schaubuden mit Musik.
37 Betr. die Freigabe des Verbindungsweges von der Weichsel nach dem rothen Wege für den Fuhrwerks-Verkehr.
38 Betr. Deckung eines Vorschusses bei der Waisenhauskasse.
39 Betr. die Beleihung des Grundstücks Wilhelmstadt 23.
40 Betr. die Verlängerung des Vertrages mit dem Holzhändler Ferrari über Miethung eines Platzes an der Weichsel vom 1. 4. 98 bis dahin 1902.

Thorn, den 8. Januar 1898.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Oeffentlicher Verkauf

Freitag, den 14. Januar cr.
Vormittags 9 Uhr
findet auf dem Hauptkohlenplatze neben der Palm'schen Reitbahn ein Verkauf **ausrangirter Geräthe von Eisen, Blech, Messing pp. wollener Decken, sowie alter Baumaterialien bestehend aus Eisen, Kupfer, Zink pp.** meistbietend statt.

Garnisonverwaltung Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Leibitsch**, Kreis Thorn, Band I — Blatt 24 — auf den Namen des Schmieds **Paul Damerau** und seiner verstorbenen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Mathilde geb. Gall** eingetragene, in der Gemarkung Leibitsch, am Wege nach Grembotzyn belegene Grundstück (a Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b. 2-Familienhaus, c. Scheune) am

8. März 1898,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,91 Thlr Reinertrag und einer Fläche von 1,07,88 Hektar zur Grundsteuer, mit 270 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 2164

Thorn, den 5. Januar 1897.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche
Versteigerung.

Mittwoch, 12. Januar cr.,
Nachmittags von 2 Uhr ab
werde ich im Bahnhof zu Schoensee die zum **Friedrich Bayer'schen Nachlasse** gehörigen
18 Stück Actien der Zuckerfabrik zu Schoensee Nr 884 bis 888, 945 bis 947, 1029 bis 1032 und 757 bis 762 über je 500 Mark, zusammen 9000 Mark nebst 18 Stück neuer Couponbogen für die Jahre 1894/1903
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 1033

Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Roggen, Hafer, sowie handverlesene Victoria Erbsen, weiße Bohnen und Linsen kauft das
Proviantamt Thorn.

Grosse Preis-Ermässigung.

Um mit meinem großen Lager in wattirten
Rädern, Jaketts und Kragen
zu räumen, verkaufe solche für die Hälfte des bisherigen Preises.
Gustav Elias.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2. Et. 6 Z.	1200 M.
Altst. Markt 27, 2 Et. 8 Zim.	1200 M.
Bachestr. 9, 1. Etage, 7 Zim.	1200 M.
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim.	1000 M.
Culmerstr. 28 Laden m. Wohn.	1000 M.
Schulstr. 21 1. Et. 5 Zim.	1000 M.
Brückenstr. 20, 2 Et. 6 Zim.	950 M.
Mellinstr. 89 part. 5 Zim.	925 M.
Hofstr. 7 2. Et. 9 Zim. und Pferdestall	800 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim.	800 M.
Brombergerstr. 35, 5 Zimmer	800 M.
Brückenstr. 8 6 Zim.	800 M.
Schulstr. 20 2. Et. 5 Zimm.	800 M.
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer	750 M.
Baderstr. 10, 1. Etg. 6 Zim.	750 M.
Jakobstr. 17, Lad. m. Wohn.	750 M.
Gartenstraße 64, part. 6 Zim.	700 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim.	700 M.
Brückenstr. 4, part. 5 Zim.	700 M.
Schillerstr. 8 2. Et. 5 Zim.	675 M.
Junkerstr. 1 part. Lad. u. Wohn.	600 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim.	550 M.
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zim.	550 M.
Hohestr. 1 1. Et. 3 Zim.	550 M.
Brombergerstr. 72 3. Et. 4 Z.	550 M.
Brombergerstr. 45 part. 5 Z.	540 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim.	525 M.
Baderstr. 2, 2. Etg., 4 Zim	510 M.
Breitestr. 40, 2. Et., 3 Zim.	500 M.
Bachestr. 15 Part. 2 Zim.	480 M.
Bachestr. 15 1. Et. 2 Zim.	480 M.
Brombergerstr. 45 part. 4 Z.	480 M.
Gerberstr. 18 part. 3 Zim.	450 M.
Klosterstr. 1 1. Etg. 3 Zimmer	420 M.
Schulstr. 3 3. Et. 3 Zimm.	420 M.
Altstädt. Markt 27 1. Et. 4 Z.	420 M.
Bachestr. 15 2. Et. 2 Zim.	410 M.
Culmerstr. 28 2. Et. 4 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Mellinstr. 1 Lagerkeller	400 M.
Schulstr. 17 1. Et. 3 Zim.	400 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm.	400 M.
Parkstraße 6 part. 4 Zim.	380 M.
Altstädt. Markt 27 3. Et. 4 Z.	380 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim.	360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Alt. Markt 27 2. Et. 2 Zim.	360 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 3 Z.	360 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4 Et. 3 Zimm.	350 M.
Baderstr. 2, 3. Etg., 3 Zim.	315 M.
Coppernikusstr. 9 3. Et. 3 Zim.	310 M.
Baderstr. 2 2. Et. 3 Zim.	300 M.
Altst. Markt 28 1. Et. 1 Zim.	300 M.
Baderstr. 4 part. Compt. u. 2 Z.	300 M.
Gerberstr. 13/15 part. 3 Zim.	300 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim.	300 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 2 Zim.	270 M.
Schillerstr. 20 1. Et. 2 Zim	260 M.
Gerechtestraße 35	250 M.
Baderstr. 4 2. Et. 2 Zimm.	240 M.
Marienstr. 13 1. Et. 2 Zim.	225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim.	210 M.
Bäckerstraße 43 2 Zimm.	192 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Parkstraße 6 1. Et. 2 Zim.	180 M.
Strobandstr. 6, Kellerwohn.,	170 M.
Bäckerstr. 33 part. 1 Zim.	150 M.
Mellinstr. 88, 2. Et 2 Zim.	135 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M.
Strobandstr. 6 1. Et. 3 Zim.	120 M.
Breitestr. 25 2. Et. 2 mbl. Zim.	40 M.
Schloßstr. 4 2. möbl. Zimmer	30 M.
Schillerstr. 20 1. Et. 1 m. Z.	30 M.
Strobandstr. 20, pt., 2 m. Zim.	25 M.
Marienstraße 8 1. Et. 1 m. Zim.	20 M.
Breitestr. 25 1. Et. 1 mbl. Zim.	20 M.
Brückenstr. 4 part. 1 Comtoir	20 M.
Katharinenstr. 7 2. Et. 1 m. Z.	18 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 Zim.	15 M.
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.	

Dame! lies das berühmte Werk: **Geheime Winke** in allen discreten Angelegenheiten. Period. Störung. etc.
Helmsen's Verlag, Berlin S. W. 61.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Schlaf- und Reisedecken.

Schönste Muster. Billigste Preise.
B. Doliva.
Thorn. Artushof.

Blasen- und Harnröhrenleiden heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenigen Tagen
Santal Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind Santalholzöl 0,15. Preis pro Flacon **nur 2 Mark.**
Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.
Zu haben in den Apotheken, falls nicht erhältlich, bitte sich zu wenden an die Apotheke „Zum weißen Schwan" **Berlin C.**, Spandauerstraße 77. 4767

Soeben erschienen!
Eheglück

Kein Ehepaar, keine erwachsene Person sollte versäumen, sich diese, über **Gesunderhaltung in der Ehe,** neuesten **Frauenschutz** etc., höchst **belehrende** Broschüre (80 Seiten stark) senden zu lassen. Preis **30 ₰** per Kreuzband, **50 ₰** in geschlossenem Couvert, **franco.** (Wird bei event. Bestellung zurückvergütet.) Versand erfolgt discret durch den **Sanitätsbazar Steinkrauss, Hamburg 219.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Bürsten- und Besen-Waaren

aller Art,
in feinster Ausführung, zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
Rud. Lipke,
Bürstenfabrikant, Mocker. Verkaufslokal in Thorn, Rathhausgewölbe Nr. 8, (am Coppernikusdenkmal.)
Nur Dienstags und Freitags geöffnet.
Wäscheleinen, Klammern, Scheuertücher, Fußmatten x.
— billigst. —
(Scheuerbürsten 15 Pfg.)
(Schrubber 30 Pfg.)



Die Grundstücke

Thorn, Coppernikusstr. 11 und 13, Araberstraße 11 und 16 sind im Ganzen oder einzeln sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen 1125
Adolph Leetz u. Benno Richter.

Eine Buchhalterin

sucht **Uebrick, Thorn III.**

Photographisches Atelier

von
H. Gerdom, Thorn
am Neustädt. Markt.
Mehrfach prämiirt.
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Zahnarzt Davitt

Breitestraße 34, II.
Cigarrenhandlung **Wollenberg.**

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von
M. Krüger, Hohestraße 8.
(früher **Gude**) 1172

Mein neu eröffnetes
Privat-Bureau

zur Besorgung allerlei schriftlicher Arbeiten in gerichtlichen und Verwaltungs-Angelegenheiten, welches ich hiermit empfehle, befindet sich
Thorn, Tuchmacherstr. 7, II.
Thorn, im Januar 1898. 1086
J. Zakrzewicz,
Privatsecretair und Bureauvorsteher a. D.

30 000 Mark

zur 1. Stelle auf ein größeres Geschäftsgrundstück per bald oder später gesucht.
Off. u. **1099** i. d. Expedition d. Zeitung.

Eiserner Heizofen und Rauchtisch
billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central - Annoncen - Expedition** von **G. L. Daube & Co.**
Vertreter in fast allen grösseren Städten.
Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 33.**

Bremer Cigarrenfabrik

mit Filiale in Mitteldeutschland sucht für **Thorn** einen **tüchtigen**
Vertreter
für Händlerkundschaft.
Off. sub **J. F. 807** an **Rudolf Mosse, Bremen,** erbeten. 1166

Modes.

Eine durchaus tüchtige
Directrice

für **feinen Putz** per 1. Februar **gesucht.** Zeugnisse, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten an 5272
Robert Wetteke, Inowrazlaw.
Jahresstelle und Familienanschluß. Offerten mit

Ein Aufwartemädchen

wird gesucht **Schulstraße 7,** II, l.

In meinem neuerbauten Hause
Breitestraße 36
ist die
III. Etage,

bestehend a. 6 Zimmern, Badezimmer rc. per 1. April zu vermiethen. **D. Sternberg**

Eine Wohnung, II. Et.,

vier Zimmer, Entree nebst Zubehör per 1. 4. 98 zu vermiethen. 1171
J. Dinters Ww., Schillerstraße.

Eine Wohnung,

2 Stuben, Küche, Gärtchen, Stallungen und Boden an ruhige Miether von sogleich oder 1. April zu vermiethen.
Küchner, Hepnerstraße 32.

Eine fein möblirte Wohnung,

2 auch 3 Zimmer sogleich zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstraße 8,** part.

1 kleine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Theater in Thorn.

Dienstag, den 11. Januar 1898:
Première des neuesten Schwankes:
Das Opferlamm.
Bedeutendste Schwank-Novität d. Saison

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.
Der neue Kursus in einfacher und **doppelter Buchf., kaufm. Wissenschaften und Stenographie** beginnt **Mittwoch, den 12. Januar 1898.**
Schluß Ende Juni.
K. Marks, Albrechtstr. 4. III.

Meine Werkstatt u. Wohnung

befindet sich
Heiligegeiststraße 7 u. 9.
A. Wittmann, Schlossermstr.

Wilhelmstadt.

In unsern neuerbauten Wohnhäusern Ecke Wilhelmstraße Ecke Friedrichstraße sind noch einige **Wohnungen** von 4. 5. 7 und mehr Zimmern zum **1. April 1898** zu vermiethen. 5288
Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Eine Wohnung

zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

Ein Laden,

in welchem seit vielen Jahren **Getreide- und Fourage - Geschäft** betrieben, mit **Wohnung und Stallung;** letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. 4. 98 zu vermieth. Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark. 87
Nitz, Culmerstraße 20, I.

Laden

nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu vermiethen im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**
Ulmer & Kaun.

2 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen.
Bäckerstraße 11. Koerner.

Die Wohnung,

III. Etage, **Breitestraße Nr. 18** ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.
5071 **A. Glückmann Kaliski.**

Brombergerstr. 60.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 550 Mark von sofort oder 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 3 Treppen links. 4543

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör u.
eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör sind vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näh. bei **Clara Leetz Coppernikusstr 7.**

Frdl. Part.-Wohn., 2 Zim. mit Entr., Küche und allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Altstädtischer Markt 15 ist die
Balkonwohnung
in der **zweiten Etage sofort** od. 1. April zu vermiethen. Näheres bei 1103
Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 7.

2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. **Paul Sztuczko**
1105 Bäcker-Coppernikusstr.-Ecke.

1. Etage

per 1. April zu vermiethen. 1100
H. Rausch, Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke

Eine herrschaftl. Wohnung

von 4—5 Zimmern und Stallung zu verm.
Mocker. L. Siehtau.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 18

1 herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Badestube, auf Wunsch auch Remise u. Stall von sogleich zu vermiethen. 67

In meinem Hause
Baderstraße 24
ist vom 1. April ab die
3. Etage
zu vermiethen. 5194
S. Simonsohn.

Die bisher von Herrn Stabsarzt **Dr Scheller** in unserem Hause **Bromberger Vorstadt 68/70** bewohnten Räumlichkeiten, 7 Zimmer nebst Zubehör ist von sofort bezw. 1. April 1898 zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laden

ist vom 1. April anderweitig zu vermiethen
J. Keil, Seglerstraße 30

Eine große Wohnung, II. Etage, vom 1. April zu verm. **Neust. Markt 14.**

Renovirte, kleinere Wohnung von sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 35, I**

Balkonwohnung,

4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

1 hellbrauner
Zwerg-Dachshund
mit Lederhalsband **verloren** gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei **W Herter,** Gerstenstr. 27, II

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.